

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Bankbriefzuges-Befreiung 1,50 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Inseratensätze: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 59.

Sonntag, den 10. März 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Befreiung des Bedarfs der königlichen Regierung an Schreib-, Pack- und Aktenbestellpapier soll vom 1. April d. J. ab im Wege der beschränkten Submission an den Mindestfordernden verdingen werden.

Die Bedingungen, die spezielle Nachweisung der anzuliefernden Papiere nebst Probebogen und die Zusammenstellung des vorgeschlagenen Jahresbedarfs können im Präsidialbüro der königlichen Regierung während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden. Unterrichtungsluftige der Stadt Merseburg wollen ihre Angebote mit Preisangabe und Proben versiegelt und portofrei unter der Adresse

„An die königliche Regierung zu Merseburg. Submission auf die Papierlieferung enthaltend.“ (617) bis zum 16. d. Mts. einschließl. einreichen. Merseburg, den 4. März 1901.

Königliche Regierung.

Frhr. v. d. Redde.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Abonnement aufmerksam. Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr 3 Mk. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1901 bis ult. März 1902 erlösen wir im Kommunalbüro bei dem Stadtschreiber Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises annehmend. § 4 des Regulativs für das Dienstboten-Kranken-Abonnement lautet: Wer im Laufe des Abonnementsjahres — vom 1. April bis 31. März — dem Abonnement beiträgt, in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist, erlangt das Recht auf freie Kur und Verpflegung seiner Diensthofen erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts. (664) Merseburg, den 5. März 1901.

Der Magistrat.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmidt.

(7. Fortsetzung.)

„Was weiter mit mir geschah“ fuhr Dagmar fort, „davon weiß ich nichts, ich wachte ja erst hier bei Euch auf. Zudeo ist wahrscheinlich nach Hause gelaufen; das dumme Thier, ich werde ihm auch niemals mehr Zucker in den Stall bringen.“

„Aber Dagmar,“ sagte Ruth tabelnd, „wie konntest Du nur eine so unbefohlene Fahrt unternehmen und weshalb?“

Dagmar richtete sich mit einem Ruck in den Stiften empor.

„Weshalb? Weil Mama von Onkel Reginald einen Brief bekommen, in welchem steht, daß er morgen verreisen und wahrscheinlich lange fortbleiben werde. Ohne Abschied wollte Onkel Reginald fortgehen, ich sollte ihm nicht Lebewohl sagen können. Siehst Du, Ruth, das konnte ich nicht ertragen, denn Du weißt gar nicht, wie lieb ich ihn habe. Er hat mir ja das Leben gerettet — im Sommer zog er mich aus unserm Zelt. Ich habe dort allein rudern wollen und war kopflücker aus dem Boot gefallen. Onkel Reginald kam zufällig an der Parkmauer vorübergeritten, ich schrie laut auf, ehe das Wasser über mich aufzuschaugte; Onkel Reginald ließ sein Pferd über die Mauer setzen und dann rettete er mich, dafür habe ich ihn fürchterlich lieb, und —“ Dagmar schlochte augenscheinlich an aufsteigenden

Zum Attentat auf den Kaiser.

* Merseburg, 9. März.

Der Kaiser ist glücklicher Weise außer Gefahr, Se. Majestät wird voraussichtlich bereits heute das Bett verlassen können. Diese Kunde erfüllt das deutsche Volk mit großer Freude, aber auch im Ausland nimmt man heraldischen Anteil und giebt seiner Genugthuung unverhohlenen Ausdruck, daß Schlimmeres verhütet worden ist. Es scheint sicher zu sein, daß der Attentäter sich der Tragweite seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist, doch ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen, und erst die nächste Zeit wird klar erkennen lassen, ob Weiland völlig unzurechnungsfähig ist.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

* **Berlin**, 8. März. Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: „Das Befinden des Kaisers am gestrigen Tage war befriedigend, der Schlaf in der Nacht gut. Die Wunde zeigte sich beim Verbandwechsel reizlos. Mäßiges Schwellen der Augenlider und Wange rechts, kein Fieber.“ v. Leutold, v. Bergmann, Iberg.

* **Berlin**, 8. März. Der „Germania“ zufolge hat Fürstbischof Kopp angeordnet, daß am nächsten Sonntag in sämtlichen Kirchen der Diözese Breslau und der Delegation anlässlich der Errettung des Kaisers in das allgemeine Gebet eine besondere Danksgiving eingeschoben und in Hauptgottesdienste ein feierliches Te Deum gesungen werde.

* **Samburg**, 8. März. Auf ein Theilnahme-Telegramm ist dem Senat vom Kaiser folgende Antwort zugegangen: Ich spreche dem Senat meinen wärmsten Dank aus für die treuen Segenswünsche zu meiner glücklichen Errettung aus erster Gefahr. Wilhelm I. R.

* **Königsberg**, 8. März. Der Kaiser hat dem Vaukomite der Luisenkirche folgendes Antworteleggramm auf eine Beileidsbeilage zugehen lassen: Meinen wärmsten Dank für den Ausdruck der Theilnahme. Ich bedauere sehr, durch das schmerzliche Ereignis an meiner Reise nach Königsberg verhindert zu sein und würde mich freuen, an der Einweihung der Gedächtniskirche, wenn möglich später, teilnehmen zu können.

* **Paris**, 8. März. Präsident Loubet telegraphierte an Kaiser Wilhelm und beglückwünschte ihn, daß er dem gegen ihn verübten Anschlag entgangen sei. Der französische Vorkonsul in Berlin hat dem Staatssekretär Frey, v. Nichtsofen die Gefühle der französischen Regierung ausgedrückt.

* **Haag**, 8. März. Der Oberhofmeister Baron du Pour van Billinckhove hat im Namen der Königin den deutschen Gesandten Grafen von Pourtales beglückwünscht, daß der Anschlag auf den deutschen Kaiser mißlungen ist und sich gleichzeitig nach dem Befinden Sr. Majestät erkundigt.

* **London**, 8. März. „Standard“ schreibt: Jeder Engländer wird sich darüber freuen, daß der deutsche Kaiser aus der Gefahr errettet wurde. Die ganze Welt hat Ursache, dankbar zu sein, daß die Sache nicht schlimmer abgelaufen ist. Der Verlust des Kaisers wäre ein Unglück für ganz Europa gewesen.

Niemand bezweifelt, daß er in der internationalen Politik einen beruhigenden Einfluß ausübt. — Die rabulalen „Daily News“ schreiben: Das britische Volk hat allen Grund, freundliche Gefühle für den deutschen Kaiser zu hegen. Im gegenwärtigen Augenblick wird es von tiefer Theilnahme für ihn und seine hohe Gemahlin im Unglück erfüllt sein. Wir Alle haben ihn vor Kurzem hinter der Wahre der Königin geschrien und empfanden tief ihn wie für einen persönlichen Freund. — Die „Times“ fagen: Tiefe Entrüstung und aufrichtiges Bedauern sind das all-

gemein getheilte Gefühl, in das sich Dankbarkeit und Erleichterung darüber mischt, daß die Verlegung nicht ernst ist. Der Unwille ist besonders lebhaft, weil der Kaiser ganz kürzlich als Gast und Mittrauender bei uns gewesen ist. Durch die Verlegung und Liebe, die er für die Königin zeigte, gewann der Kaiser einen hohen Grad von Ansehen und Bewunderung. Die Engländer lieben stets seiner außerordentlichen Thätigkeit und Bewunderung widerfahren, ebenso dem weiten Umfang seiner Interessen und Leistungen und der aufwändigen Tätigkeit, die er in seiner hohen, schwierigen Stellung bewies. Die in den Grundzug seines Charakters bildende Mächtigkeits sprach stets zu den Engländern, und es bedurfte nur der Offenlegung einer zarteren, mehr einnehmenden Seite durch die Betrachtung seiner Kindesliebe, um die Erzeugung persönlicher Popularität zu vollenden. Darum erneuert diese stets verabscheuungswürdige Freveltat im gegenwärtigen Falle eine besonders scharfe Entrüstung.

* **Kopenhagen**, 8. März. Die Chefs der hiesigen Gesandtschaften, sowie Ministerpräsident v. Schlegel sprachen dem deutschen Gesandten v. Schoen ihre Glückwünsche aus zu dem glücklichen Verlaufe des Anschlages auf den deutschen Kaiser.

* **Bremen**, 8. März. Die „Weser-Ztg.“ schreibt: Die Vernehmung des Weiland hat als ungewisshaft ergeben, daß er keine epileptischen Krämpfe nicht simuliert und daß er seine furchtbare That in einem Krankheitsanfall vollbracht hat. Erbliche Belastung ist sicher vorhanden. Obgleich er mit seinem Stiefvater in sehr guten Beziehungen lebt, hat er doch einst nach ihm gestochen. Seine Logiswirth, Arbeitgeber und Arbeitsgenossen bezeugen, daß er an Epilepsie leidet. Von sozialistischen oder anarchischen Einflüssen ist absolut nichts nachzuweisen. Er behauptet anscheinend glaublich, diesen ganz fern zu stehen. Er hat bei der Vernehmung nicht

Thränen, „ich bin so traurig, daß er nun fortgeht und auf so lange. Wenn er bei uns war, hat er mich ja nicht beachtet und bemerkt, ich bin ja ein Kind, und Mama liebt es nicht, wenn ich viel im Salon bei den Erwachsenen bin. Mama liebt mich überhaupt nicht“, fügte Dagmar mit der manchen, viel sich selbst überlassenen Kindern eigenen alltäglichen Bestimmtheit hinzu: „Schülte nicht den Kopf, Ruth, ich weiß es ganz genau. Meine alte Wärterin hat mir einmal gesagt, ich sei schuld daran, daß Mama so oft krank ist und soviel auf der Chaiselongue liegen muß; ich kann ja Nichts dafür, ich wollte, Mama wäre immer gesund.“

Dagmar faltete hilflos ihre kleinen braunen Hände unter der seidenen Steppdecke. Ruth blühte gerührt auf die schmähliche Gestalt des zwölfjährigen Mädchens. Ihr war, als lerne sie Dagmar Nordlingen eben erst kennen. Sie hatte dem „Nesthäkchen“ — so wurde die Kleine von den Bekanntschaften genannt — nie viel Beachtung geschenkt, sie hegte ja überhaupt eine Abneigung gegen Treuenhoff. Nun schämte sie sich beinahe, daß sie bisher nie ein freundliches Wort, ja kaum einen Blick gehabt für dieses Kind, dessen kleines Herz einer so rührenden Unhänglichkeit und Dankesempfindung fähig war.

Ruth küßte Dagmar herzlich auf die Stirn. „Onkel Reginald wird hierher an Dein Bett kommen, Dir Lebewohl sagen, dann mußt Du einschlafen. Hoffentlich hast Du Dich nicht erkältet und die Detmen zu Hause haben sich nicht so sehr um Dich geängstigt.“

Ein fast bitteres Rächeln suchte um die Lippen des Kindes.

„Weshalb? Um mich ängstigt sich Niemand. Früher that es Mita, meine alte Wärterin, aber die ist vorigen Herbst gestorben. Mama hat vom Buchhändler aus Neval heute neue Bücher zugekauft bekommen, sie wird den ganzen Abend lesen, sie läßt sich dann auch immer Thee und Abendbrot auf ihr Zimmer bringen, Dora malt einen Pferdekopf, und Miß Etard hilft Melitta an einem Sopha-kissen für Ewald nähen. Mich wird Niemand vermissen, sie glauben alle, ich schlafe schon wie eine Maus.“

„Armes Kind.“ Ruth sagte es unwillkürlich, dann setzte sie schnell hinzu: „Willst Du mich ein wenig lieb haben, Dagmar, sieh, ich bleibe jetzt auch allein, da Reginald fortgeht, willst Du recht oft herüberkommen und mir Gesellschaft leisten?“

„Gerne, o wie gerne will ich kommen“, rief Dagmar mit leuchtendem Blick, und lieb haben will ich Dich auch: Du hast solch gute, freundliche Augen, Ruth, und eine so sanfte Stimme.“

Eine Stunde später vertieften Dagmars regelmäßige Athemzüge, daß sie fest eingeschlafen sei. Ruth, die still neben ihrem Bette gesessen hatte, erhob sich geräuschlos und ging hinüber in das Zimmer ihres Bruders.

Reginald hatte Dagmar Lebewohl gesagt und versprochen, ihr etwas recht Schönes von seiner Reise mitzubringen oder zu schicken. „Romm nur selbst bald wieder, lieber Onkel Reginald“, hatte das Kind gebeten.

Langs, bis nach Mitternacht saßen die Geschwister beisammen. Je mehr der Zeiger auf der alten englischen Wanduhr vorrückte, um so schwerer ward Ruths Herz. Immer näher kam die gefürchtete Ehebedenke — doch felsam — es gewährte Ruth eine Kraft, zu wissen, daß neben ihr noch Jemand um Reginalds Scheiden traure.

Das kleine, braune Mädchen drüben in der großen Fremdenstube, in Großmutter's Himmelsbett, war ihr dadurch theuer geworden, daß es an Onkel Reginald, der es ja kaum beachtet, mit einer so stillmüthigen Verehrung hing. „Ich glaube, die kleine Dagmar wird mir als eine mehr gestrenzte Gesellschaft sein als frühelein Hillarius“, sagte Ruth aus ihren Gedanken heraus.

„Nimm Dich des Nesthäkchens an“, erwiderte Reginald, „ich glaube, in Treuenhoff kümmert man sich wenig oder gar nicht um die Kleine. Und ein Kindergemüth braucht Liebe und Sonnenchein, sonst verkümmert es wie ein Pflänzchen im Schatten.“

Als der späte Wintermorgen aus dunstigem Gewölke hervorbrach, weckte Schellengelächel Dagmar aus ihren Träumen. Schlaftrunken schielte sie empor, um gleich darauf, die Augen schließend, wieder in die Kissen zurückzusinken. „Onkel Reginald“, flüüsterte sie mit lächelnden Lippen.

Drunten unter dem Sandsteinportal stand Ruth.

(Fortsetzung folgt.)

den Eindruck gemacht, als sei er ein so kluger Schachspieler, um eine solche Geschichte erfinden und glaubhaft vortragen zu können.

Bremen, 8. März. Es konnte weder bezüglich des Attentäters Weiland noch bezüglich seines Bruders irgend eine Vetheiligung an politischen Agitationen festgestellt werden.

Minister Miquel über Oberlehrer und Richter.

In jüngster Zeit macht sich in einem Theil der Presse eine lebhafteste Agitation bemerkbar zu Gunsten der (akademisch gebildeten) Oberlehrer. Die Herren wünschen mit den Richtern auf gleiche Stufe gestellt zu werden.

Waffenstillstand in Südafrika.

London, 8. März. Aus Pretoria wird telegraphirt: Ritzen er und Botha trafen sich am 27. Februar in Middelburg, um die Beilegung des Krieges zu vereinbaren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. März. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verbrachte den heutigen Tag im Zimmer.

19. Landtag der Provinz Sachsen. * Magdeburg, 7. März 1901. Die heutige erste Sitzung der außerordentlichen diesjährigen Tagung des Pro-

vinzial-Landtages eröffnete nach dem üblichen Antrage der Abgeordneten Herr Oberpräsident Staatsminister A. Dr. v. Bötticher gegen 1/2 Uhr mit folgender Ansprache:

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen zu einer außerordentlichen Sitzung in die Provinzial-Hauptstadt berufen worden. Äußere Gründe liegen es unthunlich erscheinen. Sie diesmal an der gewohnten Städte Ihrer Beratungen zu versammeln.

Darauf übernahm Bürgermeister Schöne-Neuhaldensleben das Alterspräsidium mit der Bitte, mit dem Alterspräsidenten nicht zu scharf ins Gericht zu gehen.

Nach Erledigung einiger weiterer Wahlen und der ehrenden Erwählung verschiedener seit der letzten Tagung verstorbener Mitglieder begrüßt Oberbürgermeister Schneider die Versammelten herzlich im Namen der Stadt Magdeburg und ladet in liebenswürdiger Weise zu verschiedenen von seiten der Stadt Magdeburg gern offerierten kleinen Vergnügungen ein.

Dem Dank des Vorstehenden schloß sich eine kurze Pause an, nach deren Abschluß Graf Wartensleben im Hinblick auf die soeben in Bremen gegen den Kaiser verübte abscheuliche That den Vorschlag machte, folgendes Telegramm zur Absendung gelangen zu lassen:

„An Seine Majestät den Kaiser. Tief erschüttert durch die soeben eingetretene Kunde von der ruflosen Bedrohung Ew. Majestät preist der hier versammelte Landtag der Provinz Sachsen Gottes Gnade für die Erhaltung des Lebens unseres geliebten Kaisers und Königs.“

Der mit lautem Beifall begleiteten Verlesung des damit befristeten Telegramms folgte abermals eine Pause, nach welcher der Landtag sofort in die umfangreiche Beratung betreffend den Ausbau und die Unterhaltung der unteren Havel eintrat.

der Provinz zugefügt werden, fand trotzdem in der Verammlung mancherlei Widerspruch infolge technischer oder finanzieller Bedenken, die von den Vertretern der Provinzialverwaltung und der Regierung berichtigt oder widerlegt, zumest aber mit dem Hinweis abgethan wurden, daß nähere Erörterungen in den für diese Frage unvermeidlichen Kommissionsverhandlungen zu geben seien.

Locales.

*** Kunst-Ausstellung.** Von folgenden Künstlern sind neue Bilder eingegangen: Professor Riep-Deffan „Sommerabend“, Günther-Naumburg „Aus Holstein“, Prof. Weichberger „Abend“ und „Waldbandschaft“, Sonderrmann-Erfurt „Aus Hessen“, „Aus dem Schlauchthal“ und „Spinter dem Dorfe“, H. Holzschuh „An der Hille bei Hamburg“ und „Budenwalb“, Martha Wewert „Orientalische Bassen“ und „Stillleben“, L. von Jordan „Dämmerung“, „Herbstlandschaft“ und „Vom Thüringer Wald“, Prof. Behner „Winterlandschaft“ und von Elise v. Tiedemann „Hofor“.

*** Veräußerung von Schulfachstellen.** Dem Reichs-B. wird geschrieben: „Das in der Presse bereits mehrfach angeführte Urtheil des Kammergerichts, wonach Veräußerung von Schulfachstellen nicht strafbar sein soll, datirt vom 4. Mai 1899 E. 38/98 S. 325/99, bezieht sich aber nach dem mir vom Straf-senat des Kgl. Kammergerichts erhaltenen Bescheide vom 20. Dezember 1899 nur auf die Polizeiverordnung der Kgl. Regierung zu Gumbinnen vom 4. August 1895, nach deren Vorlaut nur Veräußerung von Schulfachstellen strafbar ist.“

*** Größte Stellen für Militärwärter im Besirke des IV. Armee-Korps.** 1. April 1901: Der Anstellungsort wird bei der Einberufung bestimmt, 40 Postknechte und Briefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, je 900 bis 1180 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. 1. April 1901: Der Befähigungsort wird bei der Einberufung bekannt gegeben werden, 60 Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, je 760 bis 1030 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. 1. April 1901: Geiselen, Magister, Gehobelpolizeigehalt, auf Lebenszeit, 1000 M. Anfangsgehalt und 144 M. Wohnungsgehalt. — Sofort: Falkenberg Bezirk Halle, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 910 M., Meldungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. 1. April 1901: Gehobelpolizeigehalt, auf Lebenszeit, 1000 bis 1500 M. — 1. April 1901: Halle (Saale), Königl. Strafgefängnis, Arrenabtheilung, Aufseher, vortänig auf dreimonatige Kündigung, nach fünfjähriger taufreier Führung auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt und freie Wohnung bezw. 210 M. Mietpreis. — 1. April 1901: Halle (Saale), Königl. Strafgefängnis, Aufseher, vortänig auf dreimonatige Kündigung, 1044 M. Gehalt und freie Wohnung. — 1. April 1901: Halle (Saale), Königl. Strafgefängnis, Aufseher, vortänig auf dreimonatige Kündigung, 1044 M. Gehalt und freie Wohnung. — 1. April 1901: Halle (Saale), Königl. Strafgefängnis, Aufseher, vortänig auf dreimonatige Kündigung, 1044 M. Gehalt und freie Wohnung.

Provinz und Umgegend.

*** Aus der Provinz Sachsen, 6. März.** Nach der vorjährigen Volkszählung hatte die Provinz Sachsen 2833224 Einwohner, das sind, 499 St. mehr als 1895. — Unter den Kreisen, deren Bevölkerung sich verringert hat, befinden sich Querfurt (58344 = 1,89 pCt. weniger) und Gartsbirga (38446 = 3,42 pCt. weniger). Zugewonnen haben u. a. die Kreise Zeitz (59182 = 9,14 pCt.), Naumburg (37341 = 6,48 pCt.), Weißenfels - Stadt (28201 = 8,54), Weißenfels - Land (71728 = 6,15), Merseburg (82379 = 4,28), Sangerhausen (72127 = 0,33 mehr).

*** Halle a. S., 7. März.** Die Vereinigung der ehemaligen Realschüler der Franck'schen Stiftungen hält am nächsten Donnerstag, den 14. März, Abends um 8 Uhr im „Wintergarten“ ihr Winterfest ab, bei dem sich einem musikalisch-theatralischen Theile ein Fänzen angeschlossen wird.

*** Corbetha, 7. März.** Gestern hielt Herr Pastor Müller-Wengelsdorf einen Vortrag in der Fabrik-Schule über Entstehung und Geschichte der sogenannten apokalyptischen Gemeinde. Welches Interesse dieser Vortrag erweckte, zeigte die allseitige Theilnahme der Beamten und Glasbläser, welche theilweise mit ihren Frauen erschienen waren.

*** Weiherode, 8. März.** Die eine holländisch-englisch-deutschen Syndikat geböhrigen, durch die Tiefbohrunternehmung Lapp in Wiesherode erhobten Klagen bei Weiherode sind in den Besitz des Bergwerksbesizers Schmidmann, des Vorsitzenden der Realwerke Obersiebenbrunn, übergegangen.

*** Hadergast, 6. März.** Was man bei einer winterlichen Fahrt auf unserer Kleinbahn erleben kann, erzählt ein Leser des „Anh. Kur.“ in folgendem ergötzlichen „Eingeladnt“: „Am 25. Febr. fuhr ich von Köthen vormittags 11 Uhr 25 Minuten mit der Kleinbahn nach Hadergast ab.“

Es war gelinder Schneefall, und schon an Stellen, wo der Schnee handbreit hoch lag, hatten wir Aufenthalt, um das Glets frei zu machen. Wir fuhrten auch einige Male ein Stück zurück, um mit Anlauf über die Schneedecke hinwegzukommen. Doch es sollte noch besser kommen. Bei Lieben war eine Lokomotive entgleist, und wir wurden auf eine Stunde Aufenthalt verurtheilt. Es war kalt und Schneegestöber, trotzdem stellte ich mich ins Freie, um zu sehen, wie man die Lokomotive wieder ins Gleis hieven würde, denn es war mit unserem Zuge ein Wagen mit Schwellen, Winden und mit Arbeitern besetzt worden, um die Lokomotive flott zu machen, damit wir Platz bekamen.

Christian“, und dann entgleiten Sie“. Wir lachten und meinten, er sei ein schlechter Prophet; wir wollten sehen, ob er Recht behalte, und die Sache ging los. Raun waren wir an der vorher bezeichneten Unglücksstelle, dem „theuren Christian“, vorüber, als es einen furchtbaren Knall gab; wir wurden zusammengeschnitten und saßen fest. Unsere zwei Pferdechen, wollte ganz Lokomotiven, waren entleert, und mit ihnen unser Personwagen. Schaden gelitten hatte Niemand von uns. Diesmal aber saßen wir ganz fest, und wir wollten, wollten wir nicht in Abrede bleiben, ¼ Stunde bis Bödig zu Fuß gehen, was bei dem Schneegestöber, namentlich für die Damen, eine wenig angenehme Tour war. Bei gutem Humor wurde der Weg insofern verhältnismäßig rasch zurückgelegt. Endlich gegen 1/6 Uhr bekam ich in Bödig etwas zu essen, nachdem ich seit zwölf Stunden nichts genossen hatte. Sollte jemand von den geschätzten Lesern einmal eine Eisenbahnenleistung, ohne Schaden zu nehmen, erleben wollen, dann empfehle ich ihm eine Fahrt bei Schneegestöber auf jener Bahn. Das ganz Vergnügen kostet nur ca. 1 M.

*** Landberg a. W., 6. März.** Ein Liebesdrama, dem zwei blühende Mädchen im Alter von 21 Jahren zum Opfer gefallen sind, spielte sich in der vergangenen Nacht auf der Barthe ab. Heute Morgen fand ein Arbeiter dicht am Ufer auf dem Eise zwei Damenhüte und eine Wa. Daneben lag ein Brief mit der Aufschrift „Der letzte Gruß“. In dem Briefe stand, daß die Mädchen, Ida Sommer, Tochter des dortigen Mauerpoliers Sommer, und Ida Schmidt aus Berlin, wegen unglücklicher Liebe den Tod gesucht hätten. Beide waren intime Freundinnen und in einem Hause im Dienst. Beide Mädchen wollten sich gestern Abend mit ihren Liebhabern, zwei Unteroffizieren, im Waldsüdlichen treffen. Jedenfalls haben aber die Mädchen bereits am Nachmittag schon eine unliebsame Stunde erlitten.

Vermischtes.

*** Landberg a. W., 6. März.** Ein Liebesdrama, dem zwei blühende Mädchen im Alter von 21 Jahren zum Opfer gefallen sind, spielte sich in der vergangenen Nacht auf der Barthe ab. Heute Morgen fand ein Arbeiter dicht am Ufer auf dem Eise zwei Damenhüte und eine Wa. Daneben lag ein Brief mit der Aufschrift „Der letzte Gruß“. In dem Briefe stand, daß die Mädchen, Ida Sommer, Tochter des dortigen Mauerpoliers Sommer, und Ida Schmidt aus Berlin, wegen unglücklicher Liebe den Tod gesucht hätten. Beide waren intime Freundinnen und in einem Hause im Dienst. Beide Mädchen wollten sich gestern Abend mit ihren Liebhabern, zwei Unteroffizieren, im Waldsüdlichen treffen. Jedenfalls haben aber die Mädchen bereits am Nachmittag schon eine unliebsame Stunde erlitten.

*** Wittenberg a. W., 7. März.** Ein Streif der Biertrinker machte jüngst in einem Orte des oberen Vogtlandes viel von sich reden. Anfang Januar hatten die Wirthe jenes Ortes, um angefaßtes der ihnen erwachsenen Mehrausgaben ihre Einnahme etwas aufzubessern, beschlossen, den Preis des einfachen Bieres für das Glas von 10 auf 11 Pf. und den des bayerischen Bieres von 12 auf 13 Pf. zu erhöhen. Für jede Zumbereinigung wurde eine Strafe in Höhe von 30 Mf. festgesetzt. Doch die Biertrinker thaten dabei nicht mit. Von dem Tage an mieden sie sämtliche Wirthehäuser des Ortes und gingen truppweise in die umliegenden Dörfer und gingen Biertrinker bairische volle drei Wochen. Er verließ sein Ende am 21. Januar. Seit diesem Tage wird das Bier wieder zum alten Preis verkauft und die Schantwirtschaften sind wieder voll besetzt.

*** Gelsenkirchen, 8. März.** Gestern erfolgte auf See „Konfolidation“ eine Explosion schlagernder Wetter. Es wurden 10 Bergleute getödtet, 10 verletzt, von letzteren sind inzwischen 2 gestorben. Bisher sind 5 Tödtete und 8 Schwerverletzte herausgeschafft worden.

Kleines Feuilleton.

*** Ein seltsames Frauenleben** wurde kürzlich von einem der hauptstädtischen Polizeigerichte in London aufgeföhrt. Ein altes, schwaches Männchen erzöhnte vor den Schranken, angeklagt, unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Geld erschwindelt zu haben. Trotz der männlichen Erscheinung und Kleidung war es aber eine alte Frau. Die Anklage lautete nämlich gegen Katharine Coome, 66 Jahre alt, Anstreicherin von Gewerbe und ohne eigenen Wohnsitz. Es wurde festgestellt, daß die Angeklagte seit mehr als vierzig Jahren als Mann und Anstreicher sich auf den Schiffen der Peninsular und Oriental Dampferlinie und bei einer Reihe hauptstädtischer Dekoraturfirmen durchgeschlagen hat. Nach ihren Angaben hat sie als fünfzehnjähriges Mädchen geheiratet, ist dann eine Weile Lehrerin gewesen und schließlich auf den Gedanken gekommen, zum Teil wegen ihrer Erscheinung, daß sie als Mann leichter ihr Fortkommen finden könne. Sie bewerkstelligte ohne langes Zögern die Metamorphose und hat ohne sonderliche Schwierigkeit die neue Wolle durchgeführt. Im Laufe der Zeit lernte sie das Kammermädchen einer im Schlosse zu Hampton Court lebenden Dame kennen, machte ihr den Hof, bekehrte sie und lebte mit ihr 14 Jahre in Huddersfield. Nach dem Tode der Frau lehrtete der weißlich trauernde Wittner nach London zurück und arbeitete dort wieder als Anstreicher, bis ihn oder sie mehrere Unfälle und auch die Last der Jahre zuletzt in das Armenhaus trieben. Es scheint indessen, daß das Armenhaus dem alten Geschöpf nicht behagte, denn es hat neuerdings wieder als Mann still und ausschließlich auf Bump in einem armenlichen Mietshause gelebt und Unterhalt, Milch und einiges Geld durch die Vorpiegelung bestritten, es habe eine größere Geliebte geerbt, die demnächt zur Auszahlung gelangt werde. Die Verhandlung wurde zunächst vertagt, um weitere Ermittlungen anzustellen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Kopenhagen, 9. März.** Der englische Dauphin „Clay Patrik“ aus Hull nach der Südküste Islands ist untergegangen. Mit Ausnahme eines Maschinisten ist die ganze Besatzung ertrunken.

Gerichtszeitung.

*** Halle, 6. März.** In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde Folgendes verhandelt: Vor einiger Zeit führten in der Nähe von Halle einige Radfahrer auf einem Wäntel neben der Landstraße, auf dem Wäntel gingen zur fröhlichen Zeit auch Personen, welche den Radfahrern Platz machten, als diese fuhren. Zu den Fußgängern an dem Wäntel gehörten auch Amtsgerichtsrath Windfeld aus Halle und ein Gerichtssekretär, die es unangelegenheitlich, daß sie fortwährend den Radfahrern Platz machen mußten. Als es plötzlich wieder hinter ihnen Klingen, bestand sich ein Radfahrer bei nur wenigen Schritten von den Passanten mit seinem Wäntel entfernt und rief „Witte, Platz“. Der Amtsgerichtsrath erfaßte darauf in seinem Unmuth das Wäntel des Weib, welcher infolge dessen genöthigt war, abzutreten. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, welcher sogar in eine Schlägerei ausartete; drohte: beide Parteien brachten Schläge und Scherme zum Schlagen bereit. Weil rief seiner Gegnern zu: „Schlagen Sie nur zu, ich schlage sofort nach“. Es

Bekanntmachung.

Das Superintendenzgebäude zu Merseburg, Dom Nr. 15, Ecke Schulpforte soll auf Abbruch verkauft werden. Abbruchanschlag sowie Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Interzeichneten, Halle'sche Straße Nr. 10 zur Einsicht aus, woselbst auch die Angebotsformulare nebst Bedingungen für den Abbruch gegen Erstattung der Herstellungskosten von 50 Pf. zu entnehmen sind und die **Verdingung Freitag, den 15. März ds. Js., Vormittags 10 Uhr** stattfindet. Die ausgefüllten und verschlossenen Angebotsformulare sind mir zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen und werden in Gegenwart der Bieter eröffnet. Die Befestigung des Gebäudes kann jederzeit stattfinden und stehen die Schlüssel bei mir zur Verfügung. Der Abbruch soll sofort erfolgen. **Der Kgl. Kreisbauinspektor. v. Manikowsky.**

In den Gemeinden unserer Stadt herrscht vielfach noch der unangelegliche Gebrauch, daß bei den **Kirchtaufen** die Eltern der Täuflinge der heiligen Handlung fernbleiben. Es ist dringend wünschenswerth, daß mit dieser Unsitte gebrochen wird. Wir sprechen daher im Auftrage der Kreisynode Merseburg-Stadt die Bitte aus, daß künftig zu den Kirchtaufen nicht nur die Paten, sondern, soweit es irgend möglich ist, auch die Eltern der zu taufenden Kinder erscheinen. (660) Merseburg, den 9. März 1901. **Der Kreisynodal-Vorstand. Witton, Kops, Schwengler, Werber, Zehender.**

Inventory - Auktion.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft werde ich **Donnerstag, den 14. März, Vorm. 10 Uhr,** in meinem Grundstück **Schkopau No. 1** nachstehende Sachen als: **4 Stück Kuhschweine ca. 160 bis 180 Pfd. schwer, 28 Stück Küher, 2 Stück Gänse mit Gieren, 2 Stück Haidschafe, 1 Ziegenbock, 1 Kastenwagen, Tafelschlitten, Dreschmaschine, einpännig fahrend, Reiniungsmaschine, mehrere Kämme, 1 Jauchenschaf, Krümmer, Schellengelante, Butterfaß, Maßpreße, Kartoffelquetsche, Leiter, Strohfäße, Getreidefäße, einpännig Kutschgeschirr, Ochsenketten mit Kummel, Dünger u. d. a. Sachen mehr** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen. (665) Schkopau, den 8. März 1901. **Julius Seydel.**

Gutsverkauf!

Am 15. März 1901 wird der Landwirth **Friedrich Heine** sein **Gut in Nermsdorf** bei **Buttschütz** in Thüringen, **Nachm. 3 Uhr**, in **Wagner's** Gasthose in **Nermsdorf** öffentlich meistbietend verkaufen; dasselbe enthält 45 Morgen sehr guten Acker, Lehmboden, die ersten Klassen ebener Fläche, in einem Platz 5 Minuten vom Dorfe, sehr gute Gebäude, zwei Gärten. Das Gut ist nicht das größte, aber das beste im Dorfe. Acker und Gebäude gut. (666)

Öffentl. Ausschreibung.

Für die mit dem 1. April in Merseburg einquartierte Kompanie Infanterie soll der Bedarf an Fleisch, Kartoffeln, Kolonial- und Backwaaren, Butter, Milch für die Zeit von der Einrückung einer Klasse ab bis **30. Juni d. Js.** an den Mindestforderten vergeben werden. Diesbezügliche veriegelte Angebote sind bis **20. März d. Js.** dem unterzeichneten Bataillon einzureichen. Die allgemeinen Lieferungsbedingungen sind beim Magistrat Merseburg ausgelegt. Ebenfalls wird auch der ungenügende Bedarf für eine Woche auf Erfordern bekannt gegeben. (665) Halle a. S., den 7. März 1901. **III. Bataillon Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.**

Bekanntmachung.

Vom 9. März ab ist der **Sprechverkehr** zwischen Merseburg einerseits und Mansfeld (Stadt) andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 25 Pf. Merseburg, d. 8. März 1901. **Kaiser. Postamt. Laternmann.** **280 000 Mk. Privatgelder** 10 Jahre unklünder, auf gute Ackerbarkeit können sofort oder p. 1. Juli ausgezahlt werden durch **B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 64.** **Bekleidungen Altar-Geräthe** (643) **Franz Reinecke, Hannover.**

Bäckerei - Verkauf.

Wegen Aufgabe meines Berufs bin ich gezwungen, meine gutgehende **Lambäderei, 30 Min. von Torgau, billig zu verkaufen** oder zu veräußern. 2000 Mf. genügen schon zur Anlage. Werthe Off. erbittet umt. **Bäckerheim Kaufmann Max Ziegler, Torgau, Bahnhofstr. Niederzölingen.**



Ein junges Mädchen.

Ein Jahr altes, sehr groß u. starkes **Engstfohlen, Rothsch. Belg. Abst.**, ist zu verkaufen. **Göthlich Nr. 17.**

Fräulein a. g. Fam.

seit 1 Jahr **a. g. Fam. a. Verköuferin** thätig, ist per 1. April ähnl. Stellung gleichw. welsch. Branche. **Gef. Off. unt. H. H. 50** an die Exped. d. Bl.

Zu einem 13jährigen Schüler

(Untertertianer) finden Oftern noch **1-2 Schüler gute Pension** in Lehrfamilie. Gesunde Wohnung, sorgfältige Ueberwachung d. häusl. Arb. **Oftern unt. N. P. 13** a. d. Exped. d. Bl. erb. (662)

Stunstausstellung

im hiesigen Schloßgarten-Pavillon **Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Mittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pf. **Der Vorstand.**

Alcin-Corbetha

(bei Schkopau). **Wittwoch, den 13. März, Abends 8 Uhr: Einzugschmaus u. Ball.** (661) **K. Bodig.**

Miethsverträge

vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Wohnung,

bestehend aus **3 Stuben, 2 Kammern, Küche** und sonstigen Zubehörl. **1. Juli d. J.** zu vermieten. **Hofenthal Nr. 18.**

Hypothenen-Gelder

i. jed. Höhe, jederzeit zahlbar, auf Acker zu billigen Zinsfuß auszuliehen d. **H. Silberberg, Bankgeschäft in Galtbierstadt.**

Großer Sattler-Waaren- und Tapeten-Ausverkauf!

Wegen Uebergabe meines seit 35 Jahren geführten Ladengeschäfts werden **sämtliche am Lager befindliche Waaren**, welche sich betreffen ihrer soliden Ausführung während der langen Zeit meines Bestehens stets eines guten Rufes zu erfreuen hatten, soweit der Vorrath reicht, zu und unter dem **Herstellungspreis** abgegeben.

Tapeten werden schon v. 5 Bfg. an per Rolle — 8 Wtr. lang **Reifer- u. Zimmerweise** ausverkauft. Um diese sehr günstige Einkaufsgelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen, mache hierdurch **bestens** aufmerksam.

Beschlüssen und Reparaturen aller Sattler- und Tapezierarbeiten erlauben durch diesen Ausverkauf keinerlei Unterbrechung.

G. Koerner,

Sattler- und Tapezierermeister, Gotthardtsstrasse 3.

Wohlfeilstes Volksnahrungsmittel

Ist wegen seines hohen Gehaltes an Nährstoffen, die dem Aufbau des Körpers, der Stärkung der Muskeln, dem Ersatz der Kräfte, der Stärkung der Schwachen und Kranken dienen, wegen seiner leichten Verdaulichkeit seiner verhältnismäßigen Billigkeit der

Zucker.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen schweren Magen-, Gesundheitszerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gebärmutter.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

findet meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei genügender Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Leuchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutchenenthal, Querfurt, Sekkanditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch verwendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weichstr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Stärke 320,0, Mann ua 30,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel, Englanwurzel, Raimuswurzel aa. 1,00. Diese Bestandtheile mische man!

(1934)

Dünget mit Peru-Guano

„Füllhorn-Marke“.

Füllhornmarke

Man erzielt durch Düngung mit Peru-Guano „Füllhornmarke“:

- bei **Weizen** und **Roggen**: mahl- und backfähige Prima-Waare, ohne Lagerschaden, frei von Rost,
- bei **Gerste**: kräftige Körner und vorzügliche Braugerste
- bei **Hafer**: reichen Körnerertrag von Prima-Qualität
- bei **Zuckerrüben**: reichliche Ernte, höchsten u. reinsten (salzfreien) Zuckergehalt der Rübe,
- bei **Kartoffeln**: gleichmäßige Ausbildung der Knollen, Schmachthaftigkeit und hohen Stärkegehalt,
- bei **Obstbäumen** und **Gemüse**: reichliche Erträge und gute Qualitäten,
- bei **Forstkulturen, Gartenrasen**: üppiges Wachstum.

Seit fast 40 Jahren findet der aufgeschlossene Peru-Guano „Füllhornmarke“ in grossen Mengen in der Landwirtschaft Anwendung, und darin liegt der beste Beweis für die grosse Ueberlegenheit dieses Düngemittels gegenüber den von Konkurrenzseite angepriesenen angeblichen Ersatzdüngern. Für den Landmann kommt bei einem Dünger nicht so sehr die Billigkeit, als vielmehr die **zuverlässige Wirkung und Rentabilität** desselben in Betracht, und diese sind bei dem aufgeschlossenen Peru-Guano „Füllhornmarke“ stets gesichert.

Um sicher zu gehen, unsere allbekannte Waare zu erhalten, achte man bei Ankauf genau auf unsere Firma und unsere oben abgebildete Schutzmarke — das „Füllhorn“ — die jeder Sack unserer Lieferung trägt.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.

Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

(380)

Lotterie - Anzeige.

Zur 3. Klasse 204. Zett. (Zieh. vom 16.—20. März cr.) habe ich noch **einige Kaufloose** abzugeben. (607)

von Kameke, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Mein

Dampfsägewerk,

Menschauer Str. 2a, empfehle ich zur Lohnschneiderei zur gefälligen Benutzung. Auf Wunsch stehen meine Geschirre gegen angemessene Vergütung zur An- bzw. Abfuhr des Holzes zur Verfügung. (591)

Lina verw. Poser.

Zur Pflege der Haare!

Eau de Quinine, Bayrum, Klettenwurzelöl, Brillantine, Rindermarkpessade, Haarkrausel-Essenz (584) empfiehlt

Wilhelm Albrecht, Herren- u. Damen-Friseur, Merseburg, Gotthardtsstr. 40.

Alle Damen

bitte ich, die Sonnenbrille schon jetzt nachzutragen u. eventl. neu beziehen zu lassen. Ich biete in diesem Jahre ein ganz besonders großes und reichhaltiges Seidenlager. Seidenabrit F. B. Heinzel, Halle a. S., Leipzigerstr. 98, Schrägüber Neubau Webby-Bühne. (621)

Beziehen auf Wunsch in 1 Stunde.

In- und ausländische reizende und geschmackvolle **Perücken** in **Sonnenbrillen** sind schon jetzt eingetroffen und ausgefärbt. Eigene Fabrikate. Größte Auswahl.

Special-Versandhaus für **Damenkleiderstoffe** Michaelis & Meier HAMBURG Muster-Versand per Postfr.

Für Restaurateure!

Einige fast neue (64)

Automaten

sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Off. unter S. H. 2728 an die Exp. d. Ztg. 120 rm starkes **Eichenunterholz** soll Freitag, 15. März, Vorm. 11 Uhr a. Fichtenstamm meistbietend verkauft werden. Gutsverwalt. Burgliebenau.

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der **hierigen hoh. Schulen** besuchen sollen, findet im **Konferenzzimmer der Mädchen Schulen** an folgenden Terminen statt:

1. **Gehobene Bürger-Knabenschule:** Donnerstag, d. 14. März, Morgens 10 Uhr;
2. **Gehobene Bürger-Mädchenschule:** Freitag, den 15. März, Morgens 10 Uhr;
3. **Höhere Mädchenschule:** Sonnabend, den 16. März, Morgens 10 Uhr.

Zaufbeweignung und Impfungsnuß sind vorzuziehen; der betr. Aufnahmefchein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche **Ostern d. J.** in eine der **hierigen gehobenen hoh. Schulen** übergehen sollen, haben sich am **Montag, den 15. April cr., Morgens 10 Uhr, im Konferenzzimmer der Mädchen Schulen** zur Prüfung, und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugniß, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbeweignung vorlegen.

c. Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 16. April**. Die Neulinge sind am **Nachmittage** dieses Tages (2 Uhr) den bez. Klassen zuzuführen. (657)

Merseburg, den 8. März 1901.

Der Direktor. Schulze.

SEIDENSTOFFE
für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0,90 — M. 16,50 p. Mtr.
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Glz.
Hollieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 12.

Kirchl. Verein St. Maximi.

Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“:

Familien-Abend.

Vortrag: Vom alten Merseburger Gesangbuch von 1735 bis zum Provinzial-Gesangbuch. (Pastor Werthner). Musikalische und Gesangs-Vorträge. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Männer-Versammlung des Kirchl. Vereins der Altenburg.

Montag, den 11. März, Abends 8 Uhr, im Saale der „Herberge & Heimath“.

Einleitender Vortrag des Herrn Pastor Delius: Bewahrende und rettende Fürsorge für gefährdete Jugend. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Gefegten und ungefegten

Sand, Kies, Lehm

sowie vorzüglichsten Lehm empfehle preiswerth ab meinen Gruben oder frei Plaz.

Lina verw. Poser.

Bestellungen erbeten nach **Menschauer Str. 2a** oder **gr. Ritterstr. 15.** (590)

Tivoli.

Dienstag, d. 12. März 1901, Abends 8 Uhr:

Extra-Konzert,

ausgeführt vom **Trompeterkorps des Thür. Inf.-Reg. Nr. 12**. Dirigent: **Stabstrompeter Wein**: **Billets** im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Kaufleuten **Geirr. Schulze jun.,** kleine Ritterstraße, **R. Gennick,** Bahnhofstraße, **G. Wolff,** Hofmarkt, **Wegel,** Domplatz, **Kundi,** Unterlantenburg, **A. Diebold,** Cigarrenhölz., Dom 1.

An der Kasse 50 Pf. **Ausstehende Billets** haben nur noch zu diesem Konzert Giltigkeit. (651)

Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag, den 10. März, Nachm. 3 1/2 Uhr: — Zum letzten Male: — **Der Seckadett.** Abends 7 1/2 Uhr: **Ein toller Einfall.** Schwan von Carl Laufs. Sierauf: **Weingeister.**

Als Kochfrau

für hier u. Umgegend empfiehlt ich **Frau Schurstein,** Brauhausstr. 411. (654)